



Editorial



Liebe Ehemalige der Goethe-Universität,

am 3. Juli stand die Goethe-Universität im Zeichen ihres ersten großen Sommerfests. Anlass war die Eröffnung der Neubauten auf dem Campus Westend. Tausende kamen, darunter auch viele Ehemalige. Mit Impressionen des Tages möchten wir in dieser Ausgabe des **Einblick** auch alle, die nicht dabei sein konnten, an dem Fest teilhaben lassen.

Nach über zwei Jahren als Dekan der Wirtschaftswissenschaften bin ich seit dem 1. März verantwortlicher Vizepräsident für die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften sowie das House of Finance. Außerdem widme ich mich der Exzellenzinitiative, der Internationalisierung und der Weiterbildung. Die Erfahrungen, die ich bei der Neuausrichtung meines Fachbereiches sammeln konnte, kommen mir dabei sehr zu Hilfe. Dazu gehören unter anderem die Professionalisierung der internen Strukturen, enge Kontakte mit den in Frankfurt ansässigen Finanzinstitutionen sowie die konsequent verfolgte Internationalisierung auch bei den Berufungen. Keine andere deutsche Universität hat in den vergangenen Jahren so viele Wirtschaftswissenschaftler aus dem Ausland gewinnen können wie die Goethe-Universität; das Handelsblatt berichtete jüngst darüber (siehe Link rechts unten).

Internationalisierung bedeutet aber auch die Ausweitung des Austauschs von Studierenden, wobei unsere Schwerpunkte auf Afrika und Asien liegen. Vergleichbare Abschlüsse und englischsprachige Master-Studiengänge sind unerlässlich, um Frankfurt für ausländische Studierende und Doktoranden attraktiver zu machen (siehe hierzu das Interview mit Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate auf Seite 6). Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften hat dazu bereits zusammen mit der Universität Mainz die Graduate School of Economics, Finance and Management (GSEFM) gegründet, die ihre Doktoranden in der ganzen Welt rekrutiert.

Ihr **Einblick** wird Sie über alle weiteren Entwicklungen informieren.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Prof. Rainer Klump, Vizepräsident der Goethe-Universität

Economist: Vorreiterfunktion für Goethe-Universität

In der jüngsten Ausgabe des ‚Economist‘ analysiert das Magazin die deutsche Hochschullandschaft unter dem Titel ‚On shaky foundations‘. Das Urteil der Briten fällt deutlich aus: Die deutschen Universitäten haben den Weg aus dem internationalen Mittelmaß noch immer nicht gefunden – mit Ausnahme der Goethe-Universität. Ihr neuer Weg als autonome Stiftungsuniversität wird als vorbildlich bei der Suche nach Auswegen aus der chronischen Unterfinanzierung deutscher Hochschulen bezeichnet.

Editorial

Vorreiterfunktion für
Goethe-Universität 1

Aus der Universität

Wachgeküsst..... 2
Unibator 4
Kurz gemeldet 4

Von und über Alumni

Alumni im Portrait
Fragen an
Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate... 5
Neues von Ehemaligen 7
Frankfurts erster Magister 9

Termine für Alumni 9

Antwortformular 11

Impressum 12

Lesen Sie mehr unter:

www.economist.com/displayStory.cfm?story_id=13914669

www.handelsblatt.com/politik/nachrichten/warum-es-top-oekonomen-nach-frankfurt-zieht;2338756

Aus der Universität



Wachgeküsst - das Sommerfest 2009

Alumni, Studierende, Beschäftigte, Nachbarn sowie alle BürgerInnen der Region waren am 3. Juli eingeladen, die Neubauten auf dem erweiterten Campus Westend der Goethe-Universität kennenzulernen. Mehrere Tausend Gäste waren der Einladung zu diesem ersten großen Sommerfest gefolgt und feierten bis in die frühen Morgenstunden. Neben Führungen über den Campus und durch die neuen Gebäude stellten Vorträge, Diskussionen, Theateraufführungen, Ausstellungen, ein Open-Air-Spielplatz, der Markt der Möglichkeiten sowie ein abwechslungsreiches Musik- und Unterhaltungsprogramm die Gäste vor die Qual der Wahl. ●



Der festliche Höhepunkt des Sommerfestes war die Enthüllung der Skulpturen-Installation T.O.L.E.R.A.N.C.E. durch Universitätspräsident Prof. Müller-Esterl, auf dem Foto oben links, neben dem Künstler Guy Ferrer. Dabei kam die Hilfe der Künstlergruppe ‚Die Stelzer‘ sehr gelegen.



Im Herzen des Geschehens: das neue Hörsaalzentrum mit grandiosen Ausblicken und dem ‚Markt der Möglichkeiten‘ sowie der große Campusplatz mit der Open-Air-Mensa des Studentenwerks und durchgängigem Musikprogramm.





Sitzen, essen, trinken, lauschen, plantschen, ausruhen: bei hochsommerlichen Temperaturen bot das Fest Futter für alle Sinne.

Unterhaltung für Jung und Alt, zum Beispiel Spaß mit dem skurrilen Paar Mathilda & George; Getreidemahlen wie in der Steinzeit; eine Theateraufführung der Chaincourt Theatre Company unter der Rotbuche und spannende Einblicke in ein Bienenvolk.



Warum nach Hause gehen, wenn es hier so schön ist? Bis in die frühen Morgenstunden wurde getanzt und gefeiert.

Weitere Fotos unter www.flickr.com/photos/goethe-uni/sets/72157621048404145/



**Nähere Informationen**

- zum Unibator unter www.unibator.de

- zu Cultclip unter www.cultclip.com

Unibator – der Brutkasten für Unternehmensgründer

Mit dem Projekt ‚Unibator‘ unterstützt die Goethe-Universität in Kooperation mit der Technischen Universität Darmstadt, dem Frankfurter Innovations-Zentrum Biotechnologie und der universitären Patentverwertungsagentur Innovectis seit 2002 Studierende, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Alumni aller Fachbereiche, die sich auf einem vielversprechenden Weg zum eigenen Unternehmen befinden. Informatik-, Marketing- und Finanzierungsexperten stehen den Projekten mit ihrer Expertise und ihrem Engagement zur Seite.

„Wie man einen Business-Plan erstellt, und was man bei der Unternehmensgründung alles beachten muss, kann man bei uns lernen“, sagt Prof. Martin Natter, der Leiter des Unibators. „Anfangen von Seminaren über die geeignete Unternehmensform und Finanzierungsstrategien bis hin zu den Gründer-Netzwerken können Studenten mit Gründergeist rundum vom Unibator profitieren“. Ein erfolgreiches Beispiel ist Cultclip. Das Videoportal verwaltet Produktvideos zur Verbesserung des Onlinehandels mit über 12.000 Videos zu diversen Produkten, zum Beispiel Filmen, Handys und Autos, die kostenfrei in Online-Shops oder Auktionen integriert werden können.

Manuel Tejada, Mitbegründer von Cultclip: „Inzwischen haben wir über 20 MitarbeiterInnen, und die Finanzierung läuft geregelt über Investoren. Derzeit versuchen wir, uns auch auf internationalen Märkten zu platzieren. Die dazu notwendigen Mittel hoffen wir, durch Venture Kapitalgeber zu bekommen. Selbstverständlich sind auch interessierte Alumni der Goethe-Universität herzlich willkommen.“



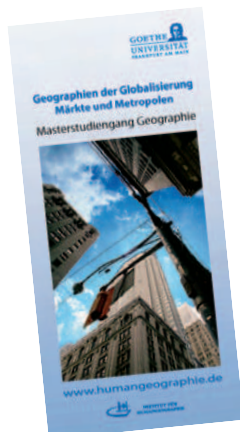
Der ‚Unibator‘ macht neben der Bereitstellung eines universitären Mentors auch Räumlichkeiten und technische Notwendigkeiten verfügbar – mit dem entsprechenden Erfolg: Etwa 20 Unternehmen sind bisher gegründet worden, aktuell werden 13 weitere erfolgversprechende Teams betreut. Ana-Marija Ozimec (siehe Foto), Betreuerin des Projekts, berichtet, dass sich mit rund 90 Prozent eine sehr hohe Zahl der bisherigen Unibator-Teilnehmer auf dem Markt etablieren konnte. ●

Kurz gemeldet

● Neuer Masterstudiengang ‚Geographien der Globalisierung – Märkte und Metropolen‘

‚Globalisierung‘ ist ein allgegenwärtiges Schlagwort. Aber was bedeutet sie für Städte, Regionen und Menschen? Welche sozio-ökonomischen Verwerfungen gehen damit einher? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt des im Wintersemester 2009 beginnenden Masterstudiengangs ‚Geographie der Globalisierung – Märkte und Metropolen‘. Abwechslungsreich und innovativ setzt sich das viersemestrige Studium aus Projekt- und Praxisseminaren zusammen, schließt Lehrveranstaltungen mit Experten aus Wirtschaft und Politik ein und vermittelt einen Blick auf Globalisierung im Licht aktueller sozialwissenschaftlicher Theorieansätze. Fester Bestandteil ist außerdem ein Auslandssemester an einer Partnerhochschule oder alternativ eine Zusatzqualifikation in einem Nebenfach in Frankfurt am Main.

„Der neue Masterstudiengang gibt Einblicke in einen noch relativ jungen Forschungsbereich mit einer faszinierenden Bandbreite an Themen“, verspricht



Weitere Informationen, Zugangsvoraussetzungen und Bewerbung unter: www.humangeographie.de/master

Prof. Peter Lindner, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Humangeographie, „von der Frankfurter Kreativwirtschaft über globale Immobilienmärkte und städtische Sicherheitspolitiken bis hin zur Transformation in Russland und Bio-Mango-Bauern in Ghana“.

Noch bis zum 31. Juli 2009 können sich Interessenten bewere. Mit dem international anerkannten Abschluss ‚Master of Arts in Geography‘ eröffnen sich ihnen vielfältige Berufsfelder – und das bei ausgezeichneten Studienbedingungen, wie das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in seinem kürzlich erschienenen Hochschulranking den Frankfurter Geographen bescheinigte.

● Studierende gestalten Zukunft des Lernens

Pünktlich zum ersten Sommerfest der Goethe-Universität am 3. Juli (siehe Seiten 2 und 3) konnten 13 studentische E-Learning-Projekte der Initiative ‚Studentische E-Learning-Förderung‘ (SeLF) ihre Arbeiten beim „Markt der Möglichkeiten“ im neuen Hörsaalzentrum vorstellen. Wikis, Blogs, Video- und Audioaufzeichnungen aber auch trickreiche Datenbankprogrammierung gehören zum gängigen Handwerkszeug der SeLF-Projekte. „Ich weiß kaum, was höher einzuschätzen ist: Die sorgfältige Umsetzung der einzelnen Projekte oder das engagierte Sich-Einsetzen und Durchhalten, das die Projektbeteiligten neben der normalen Studienbelastung an den Tag legen“, lobt Prof. Detlef Krömker, zusammen mit Claudia Bremer Initiator von SeLF, das Engagement der Studierenden.

Mit SeLF fördert die Goethe-Universität 2008/2009 studentische E-Learning-Projekte mit einem Gesamtvolumen von 100.000 Euro. Die Realisierung erfolgt eigenverantwortlich durch die Studierenden. Sie werden dabei technisch und organisatorisch durch die zentrale eLearning-Einrichtung ‚studiumdigitale‘ unterstützt. Das Fördergeld stammt aus dem Preisgeld des ‚Medida-Prix‘, den das E-Learning-Projekt ‚megadigitale‘ im Jahr 2007 gewonnen hatte. Seinerzeit waren die E-Learning-Initiativen an der Goethe-Universität von der Jury als vorbildlich für den gesamten deutschsprachigen Raum bezeichnet worden. Der medienpädagogische Hochschulpreis versteht sich als Impulsgeber für eine innovative und nachhaltige Implementierung digitaler Medien in der Hochschullehre. ●



Weitere Informationen

www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de



Von und über Alumni



Alumni im Portrait **Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate**

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Die Zeit in Frankfurt von 1972 bis zu meiner Promotion 1978 hat mich sehr geprägt. Ich fühle mich glücklich und sehr geehrt, dass ich bei einem Mann wie Prof. Eike Haberland, dem damaligen Direktor des Frobenius-Instituts, einem sehr angesehenen Afrikanisten und vor allem Äthiopisten, promovieren durfte.

Frankfurt hat mich in jeder Hinsicht geprägt. Nicht nur die Universität, auch die Stadt selbst. Ich kam zu einer Zeit hierher, in der Frankfurt ‚brannte‘. Es waren

Dr. Asfa-Wossen Asserate,
Prinz aus dem äthiopischen Kaiserhaus, wurde 1948 in Addis Abeba geboren. An der dortigen Deutschen Schule bestand er als einer der ersten Äthiopier das Abitur. In Tübingen und Cambridge studierte er Geschichte und Jura und wurde am Frobenius-Institut der Goethe-Universität promoviert. Die Revolution in Äthiopien machte seine Pläne zunichte, in die Heimat zurückzukehren. Er blieb in Deutschland und arbeitete als Journalist und Pressechef der Düsseldorfer Messe. Heute ist er als Unternehmensberater für Afrika und den Mittleren Osten tätig.

Sein Buch „Manieren“ feierten die Kritiker als ein „grandioses, sprachmächtiges Sittenbild unserer Zeit“.

2004 wurde Prinz Asserate dafür mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis ausgezeichnet. 2007 erschien seine Autobiographie „Ein Prinz aus dem Hause David – und warum er in Deutschland blieb“, die mehrere Wochen in den Bestsellerlisten stand.

Seit vielen Jahren engagiert er sich für eine neue politische und wirtschaftliche Ordnung in Afrika, insbesondere in seinem Heimatland Äthiopien, und hat darüber mehrere Essays in europäischen Zeitschriften veröffentlicht.

Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate ist seit 2004 Mitglied des prominent besetzten Alumni-Rats der Goethe-Universität:

www.alumni.uni-frankfurt.de/alumni-rat

sehr interessante, politisch kontroverse Zeiten, und es verging kaum ein Tag ohne eine Demonstration auf den Straßen.

Welches Ereignis Ihrer Studienzzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Ich war zwei Jahre in Frankfurt, als der Moment kam, der mein ganzes Leben veränderte. Als ich in meinem Zimmer am Beethovenplatz morgens um 6 Uhr BBC einschaltete, hörte ich im Radio von der Erschießung meines Vaters. Zusammen mit ihm wurden über 60 Personen in einer Nacht erschossen. Es war ein richtiges Massaker. Und die Reaktion der Frankfurter Bürger! Menschen, die mich niemals gesehen hatten, kamen zu Hunderten zu dem Requiem, das ich für meinen Vater im Dom abhielt, um mir zeigen, dass sie auf meiner Seite sind und wie schrecklich sie das finden. Das ist einer der Momente, die ich nicht vergessen kann.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Ich bin sehr viel ins Theater und in die Oper gegangen. Die Oper liebe ich besonders, und bis zum heutigen Tag hat mich die Frankfurter Oper nicht enttäuscht. Ich bin auch ein Cineast und war sehr glücklich, als in Frankfurt das Filmmuseum entstand.

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitäts-Veranstaltungen?

Man traf sich natürlich in den entsprechenden Kneipen, zum großen Teil in Sachsenhausen im Fichtekränzi und im Kanonesteppel. Ab und zu ging man auch zum Wagner, obwohl dieser damals von den linken Studenten als reaktionär abgestempelt wurde, weil die Bürger dorthin gingen. Und dann natürlich ins Doctor Flotte!

Wo wohnen Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Ich wohnte privat am Beethovenplatz als Mieter bei Familie Jäger. Es war eine wunderschöne Altbauwohnung. Direkt nebenan war die berühmt-berüchtigte „Sponti-Villa“ der linken Studenten. Das war ganz lustig.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Dass ich an einer Institution von Weltrang wie dem Frobenius-Institut in einem afrikanischen Fach promovieren konnte, darauf bin ich stolz. Und bei dieser Gelegenheit möchte ich dafür plädieren, dass man diese Institutionen nicht vergisst oder stiefmütterlich behandelt. Man spricht seit einigen Jahren von den „Orchideenfächern“ und vergisst dabei, dass diese Fächer die deutschen Universitäten teilweise zu dem gemacht haben, was sie sind. Viele wissen nicht, dass es in Deutschland die Äthiopistik gab, bevor es die Germanistik gab. Die Universitäten müssen diese Fächer weiterhin betreiben, auch wenn sie hier und da ein bisschen Geld kosten.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Ich glaube, auf beiden zuerst einmal Respekt. Es hat überhaupt keinen Sinn, wenn der Student keinen Respekt vor seinem Lehrer hat, und umgekehrt der Professor keinen Respekt vor seinen Studierenden. Abgesehen davon sollte der Hochschullehrer Großzügigkeit zu seinen Tugenden zählen, und der Student sollte ein gewisses Verständnis mit sich bringen für die vielen Probleme seiner Lehrer.

Was würden Sie heutigen Studierenden raten, um beruflich erfolgreich zu sein?

Gerade hier in Deutschland hat es in letzter Zeit eine Spezialisierung gegeben, die zu früh stattfindet. Man hat manchmal das Gefühl, dass man zum Fachidioten ausgebildet wird. Und das sollte in einer Universität, die für sich beansprucht, universale Bildung zu vermitteln, nicht geschehen. Vielleicht wird die Zeit bald kommen, und das wäre wunderschön, wo man, bevor man irgendetwas studiert, ein Studium generale absolviert, für ein oder zwei Semester. Es würde nicht schaden,

wenn alle ein bisschen über Mathematik, Astronomie, Philosophie und Theologie lernen würden, unabhängig davon, was sie dann später studieren.

Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Ich hoffe, dass die Universität der Zukunft die Internationalisierung weiter forcieren wird und damit Abschlüsse, die weltweit akzeptiert werden. Obwohl es mir bei vielen Fächern leid tut, ist es gut, dass man in Deutschland jetzt auch BA und MA-Abschlüsse hat. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es für ausländische Studenten eine richtige Qual war, hier in Deutschland studiert und dabei viel Zeit verbracht zu haben, mehr als die Studenten in Amerika, England oder Frankreich. Mit der Einführung von Bachelor und Master gibt es nun Abschlüsse, die international vergleichbar sind.

Wir sollten von Cambridge, Oxford und Harvard auch das Tutoren-System übernehmen. Dadurch würde ein engerer Kontakt zwischen Lehrern und Studenten entstehen, und die Leistungen würden steigen. Was man auf der anderen Seite dadurch verlieren könnte, ist das, was ich so sehr genossen habe: die deutsche akademische Freiheit.

Und schließlich findet die Zeit, in der ein Studium kostenlos war, vermutlich langsam ein Ende. Nur wenige Länder werden sich das noch leisten können, in den nächsten 20 Jahren seltsamerweise in erster Linie die Länder in der Dritten Welt.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Ich werde es wohl Zeit meines Lebens bereuen, dass ich meinen Klavierunterricht in der Schule geschwänzt habe. Ich wäre sehr gerne Dirigent oder überhaupt Musiker geworden und hatte diesbezüglich auch ein bisschen Talent. Das hätte ein Weg für mich sein können, vielleicht auch die Schauspielerei. Ich hatte die große Freude und Ehre, in Addis Abeba im Urfaust mitzuspielen, und zwar die Rolle des Mephistopheles. Das wären die zwei Gebiete, die mich immer noch reizen würden.

Wie lautet heute ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Mein Lebensmotto lautet: Niemals zurückblicken, und Gott vertrauend in die Zukunft sehen. ●

Die Fragen stellten Lucia Lentes und Stephan M. Hübner

Neues von Ehemaligen:

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen dieses Mal zwei Alumni und deren Bücher vor, die sich – auf ganz unterschiedliche Weise – als Lektüre für die kommenden Urlaubs- und Sommermonate anbieten, sowie eine junge Alumna auf dem Weg zu einer Karriere in internationalen Organisationen.



● **Ina Knobloch**

Die Schatzinsel gibt es wirklich und einen Schatz im Wert von mehreren Milliarden Dollar ebenfalls. Die Insel hört auf den Namen Kokosinsel, liegt 500 Seemeilen vor Costa Rica im Pazifik, ist 24 km² groß, unbewohnt und seit 1997 Nationalpark. Unzählige Schatzsucherlegenden ranken sich um das Eiland, das Robert Louis Stevenson zu seinem Klassiker ‚Die Schatzinsel‘ inspiriert haben soll.

Das Geheimnis der Schatzinsel. Robert Louis Stevenson und die Kokosinsel - einem Mythos auf der Spur

*Autorin: Ina Knobloch
ISBN-13: 978-3866480971*

Alumna Ina Knobloch (Biologie), Filmemacherin, Journalistin und Autorin, entdeckt bei den Forschungen für ihre Dissertation Schatzkarten und findet, was sie gar nicht gesucht hatte: Beweise, dass es sich um die legendäre Schatzinsel handelt.

Ihre langjährigen Recherchen führen Knobloch nach Neufundland und zu Wirkungsstätten Stevensons in Kalifornien, Schottland und der Schweiz, bis sich das Puzzle zusammenfügt. Daraus entstanden ist ihr Buch ‚Das Geheimnis der Schatzinsel. Robert Louis Stevenson und die Kokosinsel - einem Mythos auf der Spur‘, in dem sie den Leser in eine Welt voller Naturwunder entführt und die faszinierende Geschichte der sagenumwobenen Kokosinsel erzählt. Sie liefert Indizien dafür, dass die Insel Stevenson tatsächlich als Vorlage für seinen Roman diente – und dass dieser einen Schlüssel zum Versteck des großen Schatzes enthält.

● Joachim Peukert

*Bei Woi', Worscht un' Weck –
Einkehren in Weinfranken*

*Band 1 / Von Michelbach
nach Homburg am Main*

*Autor: Joachim Peukert
ISBN: 978-3-87707-718-4*



„Einkehren in Weinfranken“ – wer dieses Buch in Händen hält, möchte am liebsten gleich Rucksack und Wanderschuhe packen und sich auf die vinologische und kulinarische Reise in die Region südöstlich von Frankfurt begeben.

Dem Autor Joachim Peukert (Erziehungswissenschaften 1993 bis 2003), ist es gelungen, einen ansprechenden und nützlichen Reiseführer zu schreiben, der mehr ist als ein Weinreisebuch. Mit Fotos und Texten, die die Freundlichkeit, Gemütlichkeit und Lebensfreude der Winzer und Wirte vermitteln, stellt er Orte vor, die sich als Ausgangspunkte für (Wein)Wanderungen ebenso eignen wie zur Einkehr und Ruhe. Der ausführliche Anhang des Weinreiseführers mit Adressen rund um Weinfranken, einem Weinfestkalender und Hinweisen auf Spezialitätenwochen, wie zum Beispiel den Tag der offenen Brennereien, machen das Buch zu einer Lektüre, bei der man sich nach einem Glas kühlen fränkischen Silvaners sehnt.

[www.stiftung-mercator.org/
cms/front_content.php?idcat=136](http://www.stiftung-mercator.org/cms/front_content.php?idcat=136)



● Christina Wagner

Das Mercator-Kolleg für internationale Aufgaben nimmt in diesen Tagen 20 neue Mitglieder auf, darunter unsere Alumna Christina Wagner (Magister 2005 in Amerikanistik, Politikologie, Psychologie).

Bei dem Kolleg handelt es sich um ein Projekt der Studienstiftung des deutschen Volkes und der Stiftung Mercator in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt. Gefördert werden hochqualifizierte, deutschsprachige Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen. Während eines 13-monatigen Programms arbeiten die Kollegiaten in zwei bis drei internationalen Organisationen oder in global tätigen Nichtregierungs-Organisationen, Non-Profit-Organisationen oder Wirtschaftsunternehmen.

„Mit dem Mercator Kolleg möchte die Stiftung Mercator junge Hochschulabsolventen auf eine Karriere in internationalen Organisationen vorbereiten“, so Dr.

Bernhard Lorentz, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stiftung Mercator. „Die Herausforderungen der globalisierten Welt verlangen nach kompetentem und engagiertem Personal an den entsprechenden Schaltstellen innerhalb und außerhalb Deutschlands.“ Die Stiftung Mercator fördert das Kolleg in einem Zeitraum von fünf Jahren mit 5,7 Millionen Euro. ●

Ich war Frankfurts erster Magister ...

... und würde gerne meine Beziehung zu der Universität und meinen alten Kommilitonen wiederherstellen.

Als Barry Leach sich mit dieser Formulierung in der Alumni-Gruppe der Goethe-Universität auf XING anmeldete, rief er Verwunderung hervor. Erst nach Recherchen bei älteren Universitätsangehörigen löste sich das Rätsel, denn nur wenige erinnerten sich noch der großen Studienreform Mitte der 60er-Jahre, als der neue Abschluss des Magisters in den geisteswissenschaftlichen Fächern eingeführt wurde. Die Studienabschlüsse, die es bis dahin gab, waren das Staatsexamen als wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt – und die Promotion.



„Der neue universitäre Studienabschluss wurde eingeführt, damit Studierende nach vielen Jahren des Studiums nicht mit leeren Händen dastehen“, so Karsten Garscha, emeritierter Professor der Romanistik. Das

traf im Fall von Barry Leach tatsächlich zu. Wie er berichtete, konnte er aufgrund einer Erkrankung seine Promotion nicht zu Ende bringen. Er hatte lange studiert, von 1958 bis 1965, und nutzte diese Zeit für ein breites Studium generale in den Fächern Philosophie, Anglistik, deutsche Philologie, Psychologie und Wirtschaftswissenschaften. Er nahm daher die Möglichkeit des neuen Studienabschlusses wahr – als Erster an der Goethe-Universität. Dies brachte ihm seinerzeit in der Frankfurter Neuen Presse sogar eine kleine Zeitungsmeldung ein (siehe Kasten).

In den 70er-Jahren wurden die Magisterstudiengänge grundlegend verändert und wie ein Baukastensystem erweitert, um den stark verbreiteten Studienangeboten der am Magister beteiligten Fachbereiche zu entsprechen. Dadurch gewannen sie erheblich an Attraktivität und erhielten die bis heute geltende Struktur. ●

Magister

Titelverleihung in Frankfurt

Vor wenigen Tagen hat die Philosophische Fakultät der Frankfurter Universität zum ersten Mal den Magister-Titel (M.A.) verliehen. Der erfolgreiche Kandidat ist Herr Robert B. Leach aus Repton (England). Er hat eine Arbeit über die „Ethik des Spinoza“ vorgelegt.

Frankfurter Neue Presse, 11.03.1965

Termine

Nacht der Chemie

Samstag, 29. August 2009, 18 bis 24 Uhr

Campus Riedberg, Max-von-Laue-Straße 7-9, 60438 Frankfurt am Main

Im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie 2009 ‚Mit Chemie sicher leben‘ öffnet der Campus Riedberg seine Hörsäle und Labore: Eingeladen sind Schüler, Abiturienten und alle naturwissenschaftlich Interessierten.

www.nachtderchemie.de

www.botanischergarten.uni-frankfurt.de/

Die Pflanzenbörse - eines der großen Highlights bei den Tagen der Offenen Tür im Botanischen Garten (siehe Foto).

Das komplette Programm der 7. Frankfurter Kinder-Uni unter www.kinderuni.uni-frankfurt.de/index.html

www.uni-frankfurt.de/forschung/profil/stiftgast/poetik/Durs_Gruenbein.html



Der Sommergartens des Studentenwerks auf dem Campus Westend (siehe Foto).

Öffnungszeiten, auch in den Semesterferien, montags bis freitags von 15 bis 23 Uhr.

Tag der offenen Tür im Botanischen Garten

Samstag, 5. September 2009, 9 bis 17 Uhr
Siesmayerstr. 72, 60323 Frankfurt



7. Frankfurter Kinder-Uni

Montag, 21. bis Freitag, 25. September 2009
Hörsaalzentrum, Campus Westend, Grüneburgplatz 1

Die Frankfurter Kinderuni geht in die 7. Runde. Auch dieses Jahr haben interessierte Kinder die Möglichkeit, zusammen mit Professoren und Forschern auf spannende Entdeckungsreisen zu gehen, u.a. zu den Themen Darwin, Sport, Finanzkrise.

„Vom Stellenwert der Worte“

Durs Grünbein, Stiftungsgastdozentur Poetik.
Dienstag, 1. Dezember 2009, 18.15 Uhr
Hörsaalzentrum, Campus Westend, Hörsaal HZ 2
(Eingang Lübecker Straße)

50 Jahre nach der ersten Poetik-Vorlesung mit Ingeborg Bachmann wird der Schriftsteller Durs Grünbein aus seiner Perspektive und mit Blick auf sein eigenes Werk die Prinzipien und Grundlagen zeitgenössischen dichterischen Schreibens erörtern. Seine Vorlesung findet als Einzelveranstaltung im neuen Hörsaalzentrum auf dem Campus Westend statt.



Ihr Alumni-Team der Goethe-Universität wünscht Ihnen einen sonnigen und erholsamen Sommer!

Die elektronische Ausgabe des Einblick erscheint fast eine Woche vor der Druckversion und bietet einige Vorteile:

Terminhinweise, die eventuell nicht mehr aktuell sind, wenn der Newsletter per Post bei Ihnen ankommt, komfortabler Web-Zugriff auf weitere Informationen und geringere Umweltauswirkungen sowie Kosten sprechen für die elektronische Ausgabe.

Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit, wenn Sie den Newsletter künftig elektronisch erhalten möchten.

Schreiben Sie uns, wenn Sie eine neue Adresse oder Wünsche und Anregungen haben.

Antwort

per Brief oder Fax an 069 / 798-28530

An die
Koordinierungsstelle Förderer und Alumni
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Abteilung Marketing und Kommunikation
Senckenberganlage 31-33
60325 Frankfurt am Main

Bitte senden Sie mir künftig den Alumni-Newsletter

per Post per E-Mail
Meine E-Mail-Adresse lautet: _____

Über folgende Themen würde ich gerne im Alumni-Newsletter informiert werden:

Ich bin am Kontakt zu meinem früheren Studienfach interessiert (bitte benennen):

Ich möchte über interessante Veranstaltungen und Alumni-Treffen an der Goethe-Universität per E-Mail informiert werden (bitte E-Mail Adresse angeben).

Ich möchte Goethe-Regionalbotschafter werden. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Bitte senden Sie den Alumni-Newsletter auch an: _____

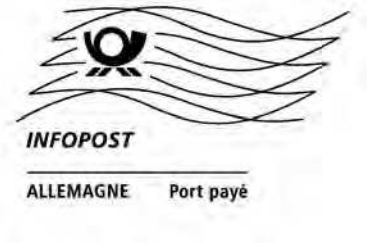
Ich möchte den Alumni-Newsletter künftig nicht mehr erhalten.

Vorname / Name: _____

Anschrift: _____

Datum und Unterschrift _____

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Koordinierungsstelle Förderer und Alumni
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main



Bei Unzustellbarkeit und Umzug
Anschriftenberichtigungskarte!

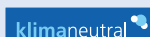
Impressum

Einblick – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität

Herausgeber: Der Präsident der Goethe-Universität Frankfurt am Main
V.i.S.d.P.: Dr. Olaf Kaltenborn
Redaktion und Kontakt: Lucia Lentes
Telefon / Fax: +49(0)69/798-22756 / +49(0)69/798-28530
E-Mail / Internet: alumni@uni-frankfurt.de / www.alumni.uni-frankfurt.de
Layout: www.wuttke-design.de
Druck: www.lokay.de
Bilder: Goethe-Universität Frankfurt außer: Seite 5 Gerster/laif, Seite 7 Felix Seuffert, Seite 8 beide privat, Seite 9 privat, Seite 10 Durs Grünbein: juergen-bauer.com, Sommergarten: Studentenwerk Frankfurt am Main.

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main

Der **Einblick** ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Die nächste Ausgabe des **Einblick** (Ausgabe 8) erscheint im Oktober 2009. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 23. September 2009.



Diese Publikation wurde unter Einsatz von FSC Papier und umweltschonender Druckverfahren hergestellt. Das Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert verantwortungsbewusst bewirtschaftete Wälder nach sozialen und umweltverträglichen Kriterien. Diese verbieten u. a. den Einsatz von Gentechnik. Gewohnheitsrechte indigener Völker sind anzuerkennen und eine standortgemäße Baumsortenwahl zu treffen. Das umweltschonende Druckverfahren umfasst u. a. verminderten Chemikalieneinsatz, Emissionsreduzierung und Druckfarben auf Rapsölbasis. Diese Publikation wurde klimaneutral gedruckt. Alle beim Druck mit Ausnahme der Papierherstellung entstandenen CO₂-Emissionen wurden neutralisiert.